

Saale-Beitung.

Sechshundertvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 20 Pfg., solche mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, 1. sowie von unseren Annahmestellen und allen Annahmestellen-Speditionen angenommen. Rechnungen der Zeit 75 Pfg. für Halle und außerhalb 1 Mt.
Erhöhter täglich einmal, Sonntags und Feiertagen einmal.
Redaktion und Druck: Geschäftsstelle, Halle, Gr. Bauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle, Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, 1. Telefon Nr. 590 u. 591.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei postregelmäßiger Anstellung 2.50 M., durch die Post 3.25 M., einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Bezugspreis sind für „Saale-Beitung“ angesetzt.
Für anderwärts eingehende Remittenten wird keine Rücksicht genommen.
Rechnung nur mit Charlesweg 63, „Saale-Beitung“ gefordert.
Hauptredaktion der Saale-Beitung Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133 a.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 63, 1. Telefon Nr. 590 u. 591.

Nr. 152.

Halle a. S., Mittwoch, den 31. März.

1909.

Eine Wendung.

(Zur gestrigen Reichstagsrede des Fürsten Bülow.)

4 Berlin, 31. März.

Ist der Bock tot oder lebt er noch, das war die Frage, über die am Dienstag im Reichstage nicht ohne Erbitterung gestritten wurde. Dabei mißte sich die Sozialdemokratie durch eine sehr lange, gar nicht ungeachtet aufgebauete Rede des Abgeordneten Dr. David ein, in der alle Bockfunden mit gar zu großer Gewissenhaftigkeit aufgezählt wurden. Sonst aber blieben die Bockpartei unter sich, da das Zentrum so tat, als ginge es diese ganze Auseinandersetzung nicht das geringste an. Die einleitende Rede des Abg. Wassermann faßte sehr geschickt die Probleme auf, die es ankommt, zusammen. Herr Wassermann betonte die Ansicht, daß die Finanzreform mit „wechselfähigen Wechselfähigkeiten“ gemacht werden könne; denn wenn der Bock nicht in der Lage sei, die Finanzreform aus sich heraus zu erledigen, dann müsse notwendig die Führung auf das Zentrum übergehen. Man könne aber auch nicht wünschen, daß die Bockpolitik aufhöre, weil sonst ein großer Aufwand nutzlos verfallen liege. Der Liberalismus sei jedenfalls ausgeschlossen, an der „Paarung“ festzuhalten, soweit es um ihn ankomme; nur müsse man sich auf allen Seiten sagen, daß es sich dabei um eine „Politik der Konzeptionen“ handle. In ähnlicher Weise, nur mit einer schärferen Spitze gegen die Agrarier, sprach sich namens der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft der Abg. Dr. Wilmers aus, während der süddeutsche Volksparteiler Konrad Hausmann dem Bock einen Totenschein ausstellen wollte. Von den Parteien der Rechten ließ nicht bloß die Reichspartei durch den Fürsten Hausfeldt erklären, daß sie sich mit einer Erbansfalligkeit u. e. einverstanden zeige, sondern auch die Wirtschaftliche Vereinigung und die Reformpartei schwenkten in das Regierungslager ab, wenn sie auch noch einige Vorbehalte machten. Nur die Konservativen zierten sich noch etwas. Herr v. Richthofen wollte zwar gleichfalls dem Bock nicht preisgeben, aber er hielt doch gleichzeitig an dem Grundsatze fest, daß seine Freunde die Majorität nehmen würden, wo sie sie finden. Dabei hütete sich der konservative Sprecher doch sehr wohl, sich in irgend einer Weise gegen die Nachlassigkeit festzusetzen. So wird es immer wahrscheinlicher, daß der Ausgleich in der Finanzreform schließlich in doppelter Richtung gesucht wird: einmal, daß die Konservativen in die Erweiterung der Erbschaftsteuer willigen, während die liberalen Parteien bei der Brantweinsteuer Zugeständnisse machen sollen. Das deutete auch Fürst Bülow an. Er hatte sich weislich zurückgehalten und die Parteirebner appellen lassen. Dann trat er selbst hervor; und nun zeigte sich der wertwürdige Umkehrung, daß Fürst Bülow nicht als Angelegter, sondern als Kläger dastand. Denn zunächst versicherte er, daß sein Weibchen vom Willen des Reichstages unabhängig sei; er werde solange bleiben, als ihm das Vertrauen des Kaisers zur Seite stehe und es ihm mit seinem Gewissen verträglich sei. Darauf wußte er den Regierungsparteien, die „allzumal Sünden“ seien, den Kopf und forderte sie auf, endlich die Finanzreform zustande zu bringen. Er drohte nicht geradezu mit der Aufhebung, aber jedermann wußte, daß diese Drohung im Hintergrunde stand.

Der Reichstag hat gestern also eine völlige Klärung über die Frage der Erledigung der Reichsfinanzreform

nicht gebracht, aber das eine darf gesagt werden, daß die Aussichten für eine rationelle Gestaltung des Reformwerkes nicht unwesentlich gestiegen sind, da (wie schon oben (fiktiv) in der Haltung der Parteien gegenüber dem Ausbau der Erbschaftsteuer eine ungewöhnliche Wendung zum Besseren eingetreten ist. Diese Wendung ist die beste Rechtfertigung für das Verhalten der Freisinnigen bei dem Beschleunigungsversuch; denn erst die Zustimmung zu diesem Kompromiß hat die Grundlage geschaffen, von der aus eine einwandfreie Heranziehung des Volktes möglich ist. Welche Entschärfung schließlich die Konservativen treffen werden, das hängt davon ab, wie weit sie sich dem bündlerischen Terrorismus emanzen. Schon heute aber darf man behaupten, daß wenigstens ein Teil der Konservativen nicht gewillt ist, dem Bündelertum bebingungslos Beeresfolge zu leisten, sondern das nationale Wert der Reichsfinanzreform auch lediglich vom nationalen Standpunkt beurteilen wird. So darf man mit der „Frei. Zeitung“ hoffen, daß die Arbeit an der Reichsfinanzreform, deren Notwendigkeit im staatlichen Interesse liegt, zu einem praktischen Erfolge führen wird.

Was sagt die Zentrumspresse?

Die „Germania“ schreibt am letzteren Stelle: „Die heutige Reichstagsdebatte über Bockpolitik und Finanzreform, welche sich an den Tat der Reichstagsler knüpfte, nahm einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf. Sie brachte aber nicht die vielfach erwartete Klärung der innerpolitischen Lage, wie sie auch für das Schicksal der Reichsfinanzreform keine besseren Aussichten eröffnete. Mit dieser Unklarheit wird der Reichstag in den nächsten Tagen in die Osterferien gehen, und es in der Ferienpause zu einer Klärung und Verständigung kommen wird, muß einwillen dahingestellt bleiben. Vom Zentrum sprach Fürst Bülow in diesem Zusammenhang nicht, wie er auch in heutiger Rede überhaupt jedes Wort der Polemik gegen das Zentrum vermied. Er sagte aus keineswegs, daß der Bock allein die Finanzreform machen müsse, sondern bemerkte nur, daß deutsche Volk werde es als ein nationales Unglück betrachten, wenn der Reichstag sich unfähig erweisen würde, die Reichsfinanzreform zustande zu bringen, was im Interesse des Reichs und des Ansehens dringend notwendig sei. Es war keine ungeschickte Rede, die der Reichstagsler heute hielt, aber zur Klärung der Situation hat sie auch nicht viel beigetragen.“

Das steht beinahe aus, als ob das Zentrum sein Bläschen im Schmolzwinkel langsam verlassen wolle, als ob es nicht abgesehen sei, nach den Osterferien die bisherige Zurückhaltung aufzugeben. Das Klügste wäre es jedenfalls; ungeschicktes Manövrieren bekommt dem stärksten Feldherrn auf die Dauer nicht!

Berlin, 31. März. Sämtliche Kommentare der hiesigen Blätter sprechen sich über die gestrigen Ausführungen Bülows im Reichstage dahin aus, daß dadurch eine Klärung der Lage noch nicht geschaffen wurde.

Deutsches Reich.

Zur Gehaltsmachung von landwirtschaftlichen Arbeitern.

4 Aus Berlin wird uns geschrieben:

In der Frage der Gehaltsmachung von landwirtschaftlichen Arbeitern ist, wie wir hören, die Regierung nunmehr zu der Überzeugung gelangt, daß es sich nicht empfiehlt, die Angelegenheit für die Anhebungsprovinzen getrennt zu behandeln. Vielmehr sollen für alle Provinzen gemeinsam gleiche Grundsätze aufgestellt werden nach völlig einheitlichen Gesichtspunkten. Es soll die Arbeiteranhebung nicht von der Regierung in die Hand genommen werden, sondern sie soll örtlichen Organisationen überlassen werden u. z. in erster Linie den Kreisen. Wo diese die Ausführung nicht übernehmen wollen, sollen örtliche Siedlungsgesellschaften gebildet werden, denen aus Staatsmitteln für jede geschaffene Arbeiterstelle eine Prämie von etwa 800—1000 Mark gezahlt werden dürfte. Diese Prämien werden voraussichtlich in den Anhebungsprovinzen mit Rücksicht auf das nationale Interesse etwas höher bemessen, als in den übrigen Provinzen. Die Prämie ist gedacht als Beihilfe zu den Kosten der öffentlich-rechtlichen Zwecke. Der Justizminister ist um Erstattung eines Gutachtens darüber gebeten, ob die im letzten Anhebungsgele für Arbeiteranhebungen vorgesehenen 75 Millionen auch für gewerkschaftliche, oder ausschließlich für landwirtschaftliche Arbeiter verwendet werden dürften.

Kolonialer Justizmangel.

In der Deutschen Juristen-Zeitung tritt der frühere mehrere Jahre in Deutsch-Südwestafrika als Richter und Bezirksamtman tätig gewesene Staatsanwalt Dr. Fuchs für die Erledigung eines Reichskolonialgerichtes in Deutsch-Land ein. Er weist vor allem zur Begründung der Notwendigkeit einer solchen höheren Gerichtsinstitution außerhalb unserer Schutzgebiete darauf hin, daß das in den Kolonien als letzte Instanz waltende Obergericht wegen seiner Zusammensetzung zum Teil aus jüngeren von der Verwaltung abhängigen Beamten keine genügende Gewähr einer guten objektiven Rechtsfindung gebe, und führt zur Begründung seiner Ansicht aus der Praxis an, daß in Deutsch-Südwestafrika dem Gouverneur fötzlich, als es selbst verlagert wurde, nichts übrig blieb, als auf Drängen der Gegenpartei unter Umgehung des Obergerichts in Windhuk das Reichsgericht in Leipzig um seinen „Schiedspruch“ zu bitten, und als das Reichsgericht aus prinzipiellen Gründen die Übernahme des Schiedspruchs ablehnte, sogar ein privates heimliches Schiedsgericht an die Stelle des Obergerichts zu setzen. Das heißt schließlich nichts anderes, als eine Bankrotterklärung der Kolonialjustiz.

Waiseifer und Arbeitgeber.

Der Arbeitgeber-Schutzverband der deutschen Tischlermeister und Holzindustriellen hat, wie früher, so auch in diesem Jahre beschloffen, das eigenmächtige Ruhenlassen der Arbeit am 1. Mai mit sofortiger Entlassung zu ahnden. Auf Grund dieses Beschlusses teilt der Verbandsvorstand seinen Mitgliedern mit, daß alle bei den Verbandsmitgliedern beschäftigten Arbeiter, die am 1. Mai aus Anlaß der Waiseifer nicht zur Arbeit kommen, auf die Dauer

Feuilleton.

Bismarcks äußere Erscheinung.

Der 1. April, der 94. Geburtstag Bismarcks, erweckt reiche Erinnerungen an die ragende Gestalt des Alt-Reichstagskanzlers im deutschen Volke. Wie das Bild seiner geistigen Größe und seines Lebenswerkes durch die Geschichte für alle Zeiten bewahrt ist, so haftet allen, die Bismarck von Angesicht bekannt haben, unerschütterlich auch der äußere Eindruck seiner gewaltigen Persönlichkeit im Gedächtnis. Viele Künstler haben dazu beigetragen, seine Erscheinung dem jetzigen Geschlecht und der Nachwelt im Bilde zu überliefern, vor allem ist aber unmittelbar durch zahlreiche Liebhaberaufnahmen Bismarcks Gestalt und natürliche Art festgehalten worden. Graf J. v. Martensburg hat in seinem Buch „Bismarcks äußere Erscheinung“ (Berlin, E. S. Mittler und Sohn) Wiedergaben von 90 Bismarck-Bildnissen nach Originalphotographien aus den Jahren 1858 bis 1897 gesammelt, die uns Bismarck besonders lebensvoll vor Augen führen. Es vergingen oft Jahre, bis Bismarck Veranlassung nahm, sich photographieren zu lassen. Photographiert zu werden, war ihm ein Grauel, besonders wenn er dabei längere Zeit ruhig sitzen sollte. Den Malern aber gegenüber verhielt er sich vollständig abnehmend, obwohl er in späteren Jahren, wie bekannt, dem großen Meister Lenbach wiederholt für Porträts gesellen hat. Zu den besten Aufnahmen des Fürsten gehören die Photographien aus dem Jahre 1880 (Straßbild, Uniform mit Mütze, fahnd, Kopf ein fassen). Sie sind eigenlich die ersten, welche das Nachtröckel der Persönlichkeit wiedergeben. Ja, selbst des Auge schenkt auf

ihnen zu leben, dasjenige, dem am wenigsten die Photographie gerecht werden, dem nur der Maler nahe kommen kann, jenes Auge, das, wenn es den Menschen ansah, wußte, was in ihm war. Im Sommer 1881 hatte sich der Fürst wegen Gesichtsschmerzen überdauern einen Vollbart wachsen lassen (3 Bilder). Am 8. Juni 1882 hören wir ihn folgenbereits schildern: Der Fürst war im Zivillrock und Militärhosen. Er war mager geworden, so daß der Bock ihm über den Rücken fallen schlug; im übrigen sah er wohl aus und befand sich offenbar in guter Stimmung. Ueber das Tragen des Vollbartes äußerte übrigens später der Fürst: „Ich trug einen Vollbart in den ersten Zeiten meiner Mission in Frankfurt, ich trug ihn auch während und nach meiner großen Krankheit, aber meine Frau liebte es nicht. Sie bestand darauf, daß ich mich rasiere, und ich habe nachgegeben. Aber es ist doch so bequem gewesen.“ Besonders zahlreiche Bilder enthält das Buch aus den Jahren 1891 bis 1897. Sie zeigen den Fürsten zum Teil als Mittelpunkt von Feiern in seinem Park zu Friedrichsruh. Einige Bilder betreffen den Besuch des Kaisers in Friedrichsruh. Das eine zeigt den Fürsten, wie er den ihm von dem Kaiser verliehenen Palast betrachtet. In bezug auf diese Gabe sagte der Kaiser damals: „Ich konnte kein besseres Geschenk finden als ein Schwert, die vornehmste Waffe des Germanen, das Symbol höchsten Instrumentes, welches Euer Durchlaucht mit meinem hochseligen Herrn Großvater haben schmieden, schmücken und auch führen sollen.“

Das Wildenbruch-Zimmer auf Capri.

Nicht viele kannten das schönste Zimmer, das Wildenbruch, ein Feinschmecker im Reisen, sich in Capri, das so fern als möglich von dem lärmenden Hauptstake dieser bestimmten Künstlerherberge, zum Wohnen gewählt hatte. Gelangt man doch dahin erst durch ein paar Amonenarten, über Brücken und Tropfen. Ein Leier der „Ross. 3ta.“ beschreibt es: Trag der dürftigen Ausstattung war es doch wunderbar in diesem Raum zu weilen, wo man schon morgens, dem Bette aus, das tieflaue Meer genießen sah, wo man auf der eigenen kleinen Terrasse, unter der berühmten Doppelpalme, den herrlichsten Ausblick genoss. Dem Zauber, den die südlische Natur hier auf ihn ausübte, hat Wildenbruch in einigen Versen Ausdruck verliehen, die intimer sind als die jüngst veröffentlichten aus dem Fremdenbuch von Capri und die er in origineller Weise eigenhändig auf die Feuilleterlaube schrieb. So fühlten sich die späteren Gäste dieses Zimmers tatsächlich vom Dichtergerichte umweht. Die Verse lauten:

„Entronnen dem Därm und dem Qualme,
Eich ich hier auf luftiger Höb,
Zur Seite mir weicht lieb die Palme,
Tief unten moget die See.“

Am dunkelsten Himmel steigen
Die Sterne leuchtend empor,
Raum dringt durch das mächtige Schweigen
Der Brandung Rauschen zum Ohr.“

O Stand du der Sirenen,
Im blauen besperhten Meer,
Du stülst mein Beizangen, mein Sehnen,
Erfüllt meiner Wünsche Begeh.“

Bei deinen blühenden Räumen,
Zu deinem düstigen Wein
Wacht ich das Leben verträumen,
Hier nicht ich begabten sein.“

von drei bis zehn Tagen auszusperrten sind. Die Arbeiter sollen rechtzeitig hieron in Kenntnis gesetzt werden. Die aussperrenden Arbeitgeber erhalten für den Ausfall der Arbeit eine Entschädigung aus der Verbandskasse.

Parteinachrichten.

Leiz, 31. März. Bei der gestrigen Reichstagswahl im Kreise Koblenz-Jell-Altenau wurde an Stelle des verstorbenen Dr. Gottfried Hügenberger der Zentrumskandidat Weingutsbesitzer Paulus gewählt.

Berlin, 31. März. Die sozialdemokratische Parteileitung hat den Gewerkschaften Deutschlands empfohlen, in Anbetracht der herrschenden Krisen und der alljährlich als Gegenmaßregel der Arbeitgeber wiederkehrenden Aussperrungen diesmal auf die Maßreize zu verzichten.

Allgemeine Mitteilungen.

— Erzbischof v. Albert hob die suspensio a divinis gegen Pfarrer Trenz auf und rief den Stellvertreter zurück.

— Der Württembergische Staatsanleger beschäftigt die Meldung über die Wänderung des Brielemer Markenschatzes zwischen der Reichspolizeiverwaltung und der württembergischen Polizeiverwaltung. Er betont, daß es sich nur um die Abänderung des Abrechnungsverfahrens handelt und fährt fort: „Die Markengemeinschaft als solche wird voll in Kraft bleiben. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen der beiden Verwaltungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden.“

— Im Rolffe-Garden-Prozess ist, wie die Blätter melden, ein neuer Termin zur Hauptverhandlung auf den 20. April anberaumt worden. Daß es dann zu einer wirklichen Verhandlung kommen wird, ist wohl kaum anzunehmen. Die Anberaumung des Termins erfolgte wohl nur, um der Verjährung des Prozesses vorzubeugen.

— Dem neuen Kreuzer „von der Tann“ machte der Prinzregent von Bayern das Porträt des Generals von der Tann, gemalt von dem Schlachtenmaler Louis Braun, zum Geschenk.

Heer und Flotte.

Erzichtung einer Reichs-Luftschiffstation in Köln.

Köln a. Rh., 31. März. Die Arbeiten zur Erzichtung einer Reichs-Luftschiffstation in Köln haben bereits ihren Anfang genommen. In unmittelbarer Nähe der Stadt ist man zurzeit mit dem Bau einer ausgedehnten Ballonhalle beschäftigt, die bis August fertiggestellt sein soll. Auch wird in der Nähe eine Wasserstoffgasanstalt errichtet, um das erforderliche Gas zu liefern.

Preußischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus

beriet in letzter Sitzung das Eisenbahnangelegenheit. Allgemein kam zum Ausdruck, daß die Aufwendungen für Neben- und Kleinbahnen zu knapp gehalten sind. Der Minister v. Bismarck wies demgegenüber auf die nach herzustellenden Eisenbahnbauten aus früheren Krediten hin. Die lokalen Wünsche und Vorschläge nahmen

in der weiteren Debatte einen breiten Raum ein. Wir haben die Anregung des Abg. Krause-Waldenburg hervor, die Linie Gießhübelberg-Trendelsee-Salzwedel, weil sie durch das Ueberflutungsgebiet führt, durch eine Linie Gießhübel-Trendelsee-Salzwedel zu ersetzen.

Ausland.

Serbien gibt nach.

Endlich hat sich das langerwartete, langhergehoffte Ereignis vollzogen. Die serbische Regierung hat sich bereit erklärt, die wichtigsten Forderungen zu erfüllen, und somit wäre der Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien formal erledigt. Ob freilich mit dieser Entschliebung der serbischen Diplomatie eine dauernde Ruhe garantiert ist, bleibt fraglich, doch hat es den Anschein, als sei der Einfluß der Kriegspartei in Belgrad ganz erheblich gesunken. Ueber die Unterwerfung Serbiens unter den Willen der Mächte wird gemeldet:

Belgrad, 31. März. Der gestern nachmittag abgehaltene Ministerrat beschloß, sich den Forderungen der Mächte vollständig zu unterwerfen. Der serbische Gesandte in Wien wird morgen die von den Großmächten geforderte schriftliche Erklärung abgeben.

Ueber die Vergünstigungen, die Serbien nach seiner beschriebenen Haltung zu erwarten hat, berichtet ein Telegramm wie folgt:

Belgrad, 31. März. Der Ausschuh der Landesverteidigung hat sich infolge der jüngsten Ereignisse aufgelöst. Wie die Blätter melden, wird Serbien auf der Konferenz folgende Vergünstigungen erhalten: 1. Freie Warenverkehrschaft durch Bosnien und bis zum Meer, 2. Sicherstellung des Baues der Adriabahn, 3. Neutralitätsklärung Serbiens nach dem Muster der für die Schweiz statuierten Bestimmungen.

Die endgültige Regelung der schwebenden Fragen wird nunmehr von einer

Balkankonferenz

zu vollziehen sein, über deren wahrscheinlichen Zusammentritt wie folgt berichtet wird:

Konstantinopel, 31. März. Die in Fortsetzungen verbreiteten Gerichte über den Zusammentritt der Balkan-Konferenz scheinen doch nicht ganz grundlos zu sein. Gutinformierte Kreise glauben, daß die Konferenz Ende April in Rom zusammentreten wird.

Der Konferenz steht jedoch kaum mehr etwas anderes zu tun, als die Befähigung bereits vollendeter Tatsachen, zumal auch

die Verhandlungen zwischen der Porte und Bulgarien sich — wie aus nachstehender Meldung hervorgeht — günstig anlassen:

Konstantinopel, 31. März. Auch auf der hiesigen bulgarischen Gesandtschaft wird erklärt, daß die Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei einen zwar langsamen aber befriedigenden Verlauf nehmen. In zwei Monaten werde der Handelsvertrag abgeschlossen sein. Die Porte wird Bulgarien als Königreich anerkennen und

das Kommissariat in Sofia zur türkischen Gesandtschaft erheben. Im Laufe des Sommers werde dann König Ferdinand dem Sultan seinen offiziellen Besuch abstatuen.

Zur Krise des serbischen Herrscherhauses

liegen Meldungen vor, die es nicht ausgeschlossen erscheinen lassen, daß in nicht allzu ferner Zeit die gegenwärtigen Wirren durch einen Dynastiewechsel in Serbien, der sich nicht ganz geräuschlos vollziehen dürfte, abgelöst werden:

Wien, 30. März. Wie ich aus diplomatischen Kreisen erfahre, wird die Dynastie Karageorgewitsch an einzelnen europäischen Höfen bereits als verloren angesehen. Allerdings dürfte nach die Entscheidung der Krise nicht als unmittelbar bevorstehend anstehen, vielmehr werde sie sich noch einige Zeit hingehen. Zwischen den Kabineten finde angedeutet bereits ein vertraulicher Gedankenaustrausch über mögliche Kandidaten für den serbischen Thron statt. Es sollen namentlich zwei Kandidaten im Vordergrund stehen, die bisher noch nicht genannt wurden; wie es heißt, handle es sich um zwei slawianische Prinzen.

Hierzu wird der „Voss. Ztg.“ von anscheinend sehr gut unterrichteter Seite geschrieben:

Der Zusammenbruch der großserbischen Propaganda, deren Träger die Dynastie Karageorgewitsch war, macht das Verschwinden dieser Dynastie auf dem serbischen Thron unwahrscheinlich. Schon im Jahre 1907 veranlaßte der englische Hof distrikt Besprechungen der großen europäischen Dynastiegeschlechter über die unhaltbaren dynastischen Zustände in Belgrad. In England wies man bereits damals darauf hin, daß König Peters Regime geradezu eine Illustration der These Machiavellis sei, daß ein Fürst, der durch Rücksichtslosigkeit zum Throne gelangt sei, sich nur durch Rücksichtslosigkeit auf dem Throne erhalten könne. Als dann ein Jahr später die notorische Beteiligung des Kronprinzen Georg an den Vorbereitungen des Belgrader Vereins „Slovoiler Eiden“ zur Ermordung seines Großvaters, des Fürsten Nikolaus von Montenegro, bekannt wurde, und zwischen den Höfen abermals ein Meinungsaustausch über den Fall stattfand, daß die fortgesetzte anarchisierende Propaganda in Belgrad katastrophale Verhältnisse in Serbien zeitigen würde. Man scheint sich nun bald nach dem Bombenprozeß von Cetinje geeinigt zu haben, daß die Dynastie Karageorgewitsch sich durch ihre fortgesetzten Handlungen außerhalb des Rahmens der europäischen Höfe gestellt habe. Für den Fall, daß die serbische Nation selbst die Folgen aus diesem Zustande ziehen sollte, ist anzunehmen, daß die Großmächte den Serben die Wahl eines Mitgliedes eines europäischen Fürstenhauses vorschlagen werden. Ueber ein Mitglied eines der großen dynastischen Häuser Europas noch ein Prinz aus einer der Balkanstaaten dürfte gewählt werden. Die Mächte würden Serbien einen Prinzen aus einem deutschen und zwei Prinzen aus zwei nördlichen Häusern vorschlagen, zwischen denen die große Entscheidung zu wählen hätte. Die Proklamierung einer Republik würde nicht gebildet werden. Diese Bestätigung der europäischen Höfe scheint gewissermaßen Belgrader Politikern nicht unbekannt geblieben zu sein. Eine antinationalistische Propaganda reinserbischen Ursprungs ist seither unmerkbar festzustellen.

Spezialhaus für feine Glasbläser Uhren u. S. Sange Söhne, Glasbläser u. Union Glasbläser, sowie moderne Zimmeruhren von Paul Masberg, Ulmerader, Gr. Ulrichstrasse 48.



Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Im Parterre
auf
Extra-Tischen
ausgelagt.

3 Tage für Damenputz.

- | | | | |
|--|-----------------|---|-----------------|
| Englischer Hut
haltbares Fantasiestückchen federleicht
regulärer Wert 1.75 jetzt | 95 Pf. | Frauenhut
neues Geflecht, mit Seide und
Wismen garniert | 3 ⁹⁵ |
| Englischer Hut
feines engl. Geflecht mit breitem runden Kopf
regulärer Wert 3.95 jetzt | 2 ³⁵ | Rundhut
große Form, mit voller Seiden-
Garnitur | 4 ⁷⁵ |
| Kinder - Matrosen - Hut
glattes u. dauerhaftes Geflecht mit reicher Band-
garnierung regulärer Wert 2.50 jetzt | 1 ⁴⁵ | Capelineform
Prima Wafel, mit Seide,
Chiffon und Wismen garniert | 6 ⁷⁵ |
| Rosenpiquet
mit Laub
in allen modernen Farben
regulärer Wert 95 Pf. jetzt | 50 Pf. | Rundhut
Wafelgeflecht, mit aparter Garni-
rung in Seide, Chiffon und Wismen | 7 ⁵⁰ |
| Rosenbouquet
mit 3 Rosen
und grünem Laub in allen Farben
regulärer Wert 1.95 jetzt | 65 Pf. | Topfhut
neueste Form, aus Strohh, Chiffon,
reich garniert mit Wismen, Laub und Band | 8 ⁷⁵ |
| Rosenbouquet
mit 3 großen
Rosen, prima
Wafel und
vollem Stofflaub verbunden, neueste Farben
regulärer Wert 2.25 jetzt | 98 Pf. | Rosshaartrouque
aus Fittlerdorte mit
Wismen und Laubgarnitur in allen Farben | 8 ⁷⁵ |

Nussbaum

Hamburger
Engländer
Leopold

G. m. b. H.
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstrasse
60/61.

Das deutsche Gespenst in England.

Der Abgeordnete Balfour, der jüngst im Parlament mit scharfen Angriffen auf die Regierung herortrat, legt seine Flottenagitation ununterbrochen fort:

London, 31. März. Balfour hielt gestern in Hastings vor etwa 1500 konservativen Zuhörern eine Ansprache, in der er die Marinepolitik der Regierung heftig tadelte. Er beschuldigte sie, die Marineinteressen des Reiches zu vernachlässigen. Die öffentliche Meinung habe die Forderung von der Regierung abgewiesen, diese im letzten Jahre habe die Regierung dem Lande niemals mitgeteilt, daß sie wegen der deutschen Gefahr vernünftig sei, obgleich diese Gefahr in den letzten drei Jahren wiederholt in die Erscheinung getreten sei. Diese Gefahr beherrsche die gesamte Marinepolitik für die Zukunft und lege England die Pflicht auf, seine Oberhoheit zur See unbedingt zu sichern.

Neue „Helidentaten“ der Suffragettes.

Die englischen Frauenrechtlerinnen, die fortgesetzt der Welt ein höchstes Schauspiel gegeben haben, sind gestern wieder in tabularer Art und Weise gegen Polizeibeamte vorgegangen, die den Demonstrierenden den Eintritt zum Parlament verweigerten.

London, 31. März. Die Frauenrechtlerinnen unternahmen gestern abermals Attentate auf das Parlament, nachdem Asquith es abgelehnt hatte, ihre Deputation zu empfangen. In drei Gruppen marschierten sie vor das Parlamentsgebäude, wo sie von Polizisten gestoppt wurden; doch gelang es den Demonstrantinnen trotzdem, in einzelnen Gruppen vor das Parlament zu gelangen, um ihnen ein Polizeifordon den Zutritt zu verweigerte. Die Frauen kürzten sich sofort auf die Polizisten, es entstand ein wildendes Handgemenge, welches eine halbe Stunde andauerte. Die Suffragettes bearbeiteten die Polizisten mit Schirmen und sonstigen Gegenständen. Mehrere Frauen und 1 Mann wurden verhaftet. Während des Tumultes sprangen einzelne Suffragettes in das gerade vor dem Hauptportal haltende Automobil Lord Roberts und fuhren es dem im Haus der Warden vor der Nase fort. Es heißt, daß die Verhafteten wegen Körperverletzung angeklagt werden sollen, da verschiedene Personen tätige Siede von ihnen bekommen haben.

Die Verfassungskämpfe in Persien.

Telegraphisch bekannt gewordene Einzelheiten über die am Sonnabend und Sonntag stattgefundenen ersten Geschehnisse in Teheran, wobei die Truppen des Schah sowie die Rationalisten große Verluste an Toten und Verwundeten erlitten, haben, wie aus Teheran berichtet wird, dort große Erregung hervorgerufen, zumal beide Parteien abhichtlich die widerprechendsten Gerüchte verbreiteten. Die Rationalisten erkennen, daß der Schah unmöglich weitere Verstärkungen ohne ein Daulsch senden kann, zumal die letztzeit gegen Feind entsandene Truppen noch heute bei Casmin lagern, und sind daher hegeschwücker. Die Stimmung in Teheran gesteht sich immer mehr gegen die Partei des

Schah. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die Entscheidungsrunde bevorsteht.

Gewalttame Entwerzung der Juden.

□ Aus Kiew wird der „N. S. R.“ von ihrem dortigen Korrespondenten geschrieben:

Der Kiewer Gouverneur richtet in einem Zirkular an die Lokalbehörden seines Gouvernements die Anfrage, ob die Nachricht, die in der ost-russischen Presse erschien, daß die Juden viel Grund und Boden von Bauern und Gutsbesitzern des Gouvernements Kiew erworben, den Tatsachen entspreche und welche Maßnahmen die Behörden dagegen ergreifen hätten oder zu ergreifen gedächten. Er verlangt gleichzeitig eine genaue Statistik über die erfolgten Grundkäufe und ein spezielles Verzeichnis derjenigen Juden, die einen Bodenbesitz haben und derjenigen, die Boden verpachten. (Aus dieser Maßregel geht wieder einmal zur Evidenz hervor, mit welchem Eifer die russische Regierung darauf bedacht ist, die Juden um seinen Preis in Rußland sesshaft werden zu lassen. Man wird für diese Handlung und andere mit ähnlicher Tendenz in der Duma energig vorhalten müssen, wenn sie sich wieder einmal über den mangelnden Patriotismus der Juden beklagt.)

Gründung einer kanadischen Flotte.

In der kanadischen Kammer wurde eine Resolution angenommen, wornach diese sich bereit erklärt, alle notwendigen Mittel zur schnellen Errichtung der kanadischen Marine zu bewilligen, im engsten Zusammenwirken mit der englischen Marine. Das kanadische Volk, so heißt es, ist bereit, alle Forderungen zu bewilligen, um die Ehre und den Bestand des Reiches zu sichern.

Vermischtes.

Schweres Automobilunglück. Aus Berlin wird gemeldet: Das Automobil des Prinzen Max zu Hohenlohe, Majors im 2. Garde-Mann-Regiment, überfuhr einen Straßenreinigungsaufseher. Dieser fuhr auf seinem Zweirad in der Nähe des Tiergartens, als ihn das Automobil, in dem der Prinz saß, erfasste und überfuhr. Er erlitt schwere Verletzungen.

Gräßlicher Tod. In dem Zementwerk Bering bei Regensburg (Oberpfalz) geriet ein junger Arbeiter in die große Ritzenscheibe der Holzmühle. Arme und Hüfte wurden ihm gebrochen und buchstäblich aus dem Leibe gerissen. Der Kopf war halbiert und völlig zertrümmert, Gehirnteile lagen zerstreut umher.

Gewalttame Entführung aus der Fürsorgeerziehung. Der Liebhaber eines im Kölner Fürsorgezuhause zum guten Hirten untergebrachten Mädchens erlangte unter der Vorpiegelung, seine Schwester besuchen zu wollen, Einlaß in die Anstalt. Als er das Mädchen zu Gesicht bekam, hielt er der anwesenden Oberinspektress plötzlich einen Revolver vor mit den Worten: „So, die geht jetzt mit mir!“ Beide wurden daraufhin freigegeben und

die Polizei von dem Vorgefallenen benachrichtigt. In der Nacht bereits gelang es, das Liebesspaar in einem Kölner Hofweingarten zu erfassen und festzunehmen.

Großfeuer. In Mitte ald bei Franzensfeste ist die Papier- und Kappenfabrik des Landtagsabgeordneten v. Pöhl samt allen Nebengebäuden und Materialvorräten ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden übersteigt 300 000 Kronen. Die Entzündungsurache des Feuers ist unbekannt. Durch den Brand geriet der ganze Ort in Gefahr, doch gelang es den Feuerwehren und dem Militär, ihn zu lokalifizieren.

Orientfahrt der Hamburg-Amerika-Linie. Nach einem Aufenthalt von zwei Tagen in dem Hofen Braeus, von dem aus die Ketteilnehmer vom schönen Wetter begünstigte Ausflüge nach Äthen und Atrorinth zur Beschäftigung der Kunstfischen des klassischen Altertums unternahmen, legte der auf seiner Orientfahrt befindliche Dampfer „Moltke“ am 25. März seine Reise nach Kalamati fort. Hier wurde unter reger Beteiligung der Passagiere eine Kanalfahrt mit Booten durch den Kanal von Korinth unternommen, von dem man begünstigt zurückkehrte. Darauf fuhr der Dampfer um die Südspitze Griechenlands herum nach Korfu, das am 27. März, morgens, erreicht wurde. Nach einem etwa sechsstündigen Aufenthalt auf dieser Insel, der den Passagieren sehr gefiel, richtete der „Moltke“ seinen Kurs nach Messina, wo er am 28. März, morgens, nach einer prachtvollen Überfahrt ankam. Es erfolgte zunächst eine Besichtigung der Trümmer des vor kurzem so schwer heimgesuchten Messina, die von den Behörden im weitestgehenden Maße gestatter wurde, worauf bei herrlichen Wetter ein Ausflug nach Taormina unternommen wurde, von dem die Ketteilnehmer hochbefriedigt zurückkehrten. Am 28. März um 8 Uhr abends verließ der „Moltke“ Messina, um zunächst Palermo zu besuchen.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handverkauf: Erwin Alexander; für den Inseratenteil: Friedrich Endrusat; Druck und Verlag von Otto Sendei. Sämtlich in Halle a. S.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Kinder in der Entwicklung bedürfen der Fürsorge.

Man folge dem Rat der Aerzte und gebe den Kindern einigo Zelt

als Zusatznahrung BIOSON,

bühndendes Aussehen und Fröhlichkeit wird die Eltern belohnen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Kilo 3 M.

Damenputz und Weisswaren.



Herta.

Glockenform aus Fantasie-Strohgeflecht, mit Strassfeder-Fantasie, Rosen, Laub und Sammet apart garniert, das Stück 5,25 M. **Discible** in besserer Ausführung, das Stück 8,50, 13,75 M.



Lucie.

Toqueform aus imit. Rosshaarstoff, mit Strassfeder, Seidenband und Jethorte apart garniert, d. Stück 6,75 M. **Discible** in besserer Ausführung d. Stück 9,75, 13,50 M.



Metella.

Cabrioleform aus Strohhorte, mit Seide, Rosen und Laub garniert, hochgelegant, in allen modernen Farben das Stück 10,50 M. **Discible** in besserer Ausf., das Stück 12,75, 17,50 M.

Matelotform aus Spitzgeflecht, apart mit Sammetband garniert, das Stück 3 ⁵⁰ 2 ⁵⁰ 1 ⁷⁵ 1 ²⁵ und 85 Pf.	Matelotform aus Rustic oder Chingeflecht mit gemustertem Band chik garniert, das Stück 3 ⁵⁰ 2 ⁵⁰ 2 ⁰⁰ und 1 ⁵⁵	Grosse Matelotform aus Fantasiegeflecht mit Ripsband oder Sammet garniert, das Stück 4 ⁵⁰ 3 ⁷⁵ 2 ⁵⁰ und 1 ⁷⁵	Grosse Matelotform aus Bastgeflecht mit Sammet und Agraffe garniert, das Stück 5 ⁷⁵ 4 ⁵⁰ 3 ⁷⁵ und 3 ²⁵
Glockenform aus la. Spitz-Geflecht, mit Seide und Posen apart garniert, das Stück 8 ⁵⁰ 6 ⁷⁵ 5 ⁷⁵ und 4 ⁵⁰	Holerform aus Fantasiegeflecht, mit Seidenstoff chik garniert, das Stück 8 ⁷⁵ 7 ⁵⁰ 6 ⁵⁰ und 5 ⁷⁵	Glockenform aus Spitzgeflecht mit Blumen, Laub und Seide apart garniert, das Stück 10 ⁵⁰ 8 ⁵⁰ 7 ⁵⁰ und 6 ⁵⁰	Toqueform aus Strohhorte mit Rosen, Laub und Seide reich garniert, das Stück 16 ⁷⁵ 12 ⁵⁰ 10 ⁵⁰ und 8 ²⁵



Geschäftshaus J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.





Fertige Betten
in großer Auswahl, vollst.
Gebett St. 18, 21, 24, 28 u.
Inletts,
nur gute, erprobte Qualitäten
garantirt echt u. fechtbitt.
Halle a. S.,
Alter Markt 3.
Ad. Mandelik.

Jalousien
Franz Rudolph & Co.
Halle a. S., Krausenstr. 16.

Elektro-Motoren.
Arth. Vondran, Halle a. S.

14749 Gebrauchte
Schreibmaschinen,
gut erhalt., billig zu verkaufen.
Aug. Woddy, Leipzigerstr. 22.

Besichtigung gern gestattet.
Lieferung nach allen Orten frei.

Möbel-Fabrik

Gr. Märkerstr. 26, am Ratskeller,
Alter Markt 1.
Anfertigungen nach eigenen
und gegebenen Entwürfen.



Solide Arbeit. Feste Preise.

MÖBEL-Ausstellung
G. Schaible
Halle 3/5

Hansa-Backpulver



Ist das Beste!
Stahmer & Wilms
Hamburg
Für 50 Hansabons erh. Sie eine
Dose n. Kaiserstr. u. c. v. o. Vert.
Engl.-Niederl.: Düben & Herrmann,
Gutschow & Barniske.
Röhnes Wagentabrik Buttstädt
empfeilt stets große Auswahl
hochmoderner neuer, sowie auch
gebrauchter Kutsch- und Ge-
brauchswagen bei nied. Preisen.
Umarbeiten aller Wagen schnell
und billig. 3740
Paket-Adressen,
Paket-Aufklebadressen, Kuverts,
Frachtbriefe, Anhängemarken mit
Firma lief. billigt
L. Keesberg, Hofgismar, Must.fk.

Holzwohle
in verchied. Nummern offeriert
J. W. Dittmar, Gelfstr. 57.
In holländische
Bruno Mandowsky, Torfstreu
Duisburg a. Rhein.
Blumenkästen
aller Art empfiehlt
Kistenfabrik Goethestr. 16.
Zur Neuauflage u. Inhabung
von Gärtner empf. h. H. Hoffe,
Zandischkegärtnerei, Zwillstr. 6.

Die schönsten
Linden
für Alleen, Parkan-
lagen, Gemein-
pflanzungen usw. sind die gross-
blättrige Linde und die Krimlinde.
Wir empfehlen davon Frucht-
stämme mit schönen vollen Kronen
in allen Stärken und Preislagen.
Vorrat viele Tausend kern-
reiner Stämme desgl. starkes
Alleebaum von Ahorn, Eschen,
Kastanien, Platänen, Ulmen usw. -
Ferner Prima
Apfelhochstämme
Apfel-Halbstämme
in den edelsten, ertragreichsten
Sorten. Andere Obstbäume in
allen Formen.
Weinreben
beste grossbeerrige frühe, auch
Topf- und Korbbreben.
= **Grossfrüchtige Pfirsich** =
Spaliere, Pyramiden u. Hochstämme.
Rosenhochstämme und **Buschrosen**
in immerblühend. Fruchtorten.
Streng sortierte Auswahl des besten
Beerenobstes, der schönsten Zier-
sträucher, der feinsten, reich-
blühendsten Gartenstauden u. vieles
andere. Unser Hauptverzeichnis
„Der Gartenfreund“
ein schönes Werk mit vielen prak-
tischen Ratschlägen über Garten-
bau, Blumenpflege usw. steht
kostenfrei zu Diensten. (4673)
Ed. Franke & Co., Baumsehle
m. b. H. in Delitzsch Nr. 23

Uns kann
nichts
mehr passieren
seitdem Mama statt Parkett- und
Linoleum-Bohner-Wachs nur noch
Gummiol-Politur
verwendet. Giltet nicht! Ein-
fachster Gebrauch. Kolossal
ergiebig daher billig!
Gestattet kaltes Wischen der
Zimmer. Konserviert besser
als die warme Bodenwische.
Kein anderes Produkt
ersetzt Gummiol-Politur!
Lackfabrik: Curt Glindol
Dresden 30.
In Halle in folgenden Drogerien:
Helmhold & Co., A. Schlüter Nachf.,
O. Ballin jun., W. H. Höfer, G. Oss-
wald Nachf., Max G. F. A. Patz,
Hugo Schulze, Neumarkt-Drog.
A. Steinbach, M. Waltsott Nachf.
Colon-Bianino
Kupf., precht. Ton, noch ganz
neu gefertigt bill. vertrieh. Harten-
thal 8 St. z.

Die Volkstüchen
befinden sich: L. Brunostraße 31,
H. Rathhausstr. 16.
1 ganze Portion zu 25 Pfennig,
1 halbe „ „ 13
Warten zu ganzen und halben
Portionen, welche an beliebigen
Tagen in beiden Stücken ver-
wehrt können, sind zu haben
bei Herrn Kaufmann Hille, Geis-
strasse 66, bei Herrn Kaufmann
Eulwig Barth, Leipzigerstr. 89,
Häse des Leipziger Gartens, und
bei Herrn Möbius, Ritterstr. 5.

ATOSSA
Die Cigarette des verwöhntesten Rauchers
mild-rein-aromatisch Erhältlich in besseren
SPECIAL-GESCHÄFTEN. 2 1/2 - 5 Pf. das Stück

Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich mit dem heutigen Tage meine
Konditorei u. Bäckerei
nach Rannische-Strasse Nr. 13
(Ecke Moritzzwinger)
verlegt habe. Meinen werten Kunden sichere ich auch im neuen Geschäft pr. Ware und
prompte Bedienung zu.
Bestellungen auf Torten, Eis, Tegebäck etc. werden pünktlich und sauber
ausgeführt.
Hochachtungsvoll
H. Hopfgarten, Konditor.

Carl Kästner,
Actien-Gesellschaft, Leipzig.
Spezialfabrik 3790
für **Panzerschranke** aller Art, **Tresor- und Safe-Anlagen**,
Stahlkammern u. s. w. neuester, unübertroffener Konstruktion.
Lieferanten der Reichsbank, der Deutschen Bank, Dresdner Bank,
Allgem. Deutschen Credit-Anstalt, Nationalbank für Deutschland und
der bedeutendsten Bankinstitute des In- und Auslandes.

Löwen-Aluminium-Kochgeschirre.
Erstklassiges Fabrikat in eleganter
Ausführung in matt und geschliffen.
Zu kaufen in fast allen besseren
Haushaltungsgeschäften.
Eisenhüttenwerk
Thale A.-G.,
Thale a. H.
Löwen-Aluminiumgeschirre
in grosser Auswahl vorrätig
bei
C.F. Ritter, Halle (S.), Leipzigerstr. 90.

Germania,
Aussteuer- und
Leibrenten-Versicherung.
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
Versicherungsbetrag Ende 1907: **780,1 Millionen Mark Kapital** **341,2 Millionen Mark**
Unfallversicherung. Weltpolice. Unanfechtbarkeit.
Dividende nach Plan B bis zu 70% der einzelnen Prämie.
Walter Rühlemann, Haupt-Agentur,
Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17, 1.
Unfall-Versicherung. Valtpflicht-Versicherung

Schul-Beginn!!!
Schulkalender, 64 Seiten stark, kosten erschiemen.
Brauchbarer Inhalt für Schulfinder jeden Alters. 5 Pf.
Schulbücher für alle Schulen.
Otto Petermann,
= Schulbuchhandlung. = Deutschr. 11, am Hallmarkt.
Zur Konfirmationsfeier
liefert Torten, Baumkuchen, Eis, Sahnenspeisen
in vorzüglicher Ausföhrung
Fernstr. Konditorei **Hermann Pfautsch,** Gr. Stein-
477. von strasse 7.

Die Alterssprechstunde
im Statistischen Amte der Stadt Halle a. S., Hagenstrasse Nr. 2
findet jeden Donnerstag nachmittags von 5-7 Uhr statt. Es wird
kostenlos Auskunft gegeben über die wichtigsten Berufsarten, über
die Ausbildung und die sonstigen Vorbedingungen dazu, über die
Ausichten in den einzelnen Berufsarten und die Frage der
Berufswahl überhaupt. Infolge der grossen Bedeutung der ge-
sundheitslichen Einigung zu einem Beruf halten die Schuldärzte der
Stadt Halle (Brauhausstrasse Nr. 4, 11) gleichzeitig Sprechstunden
ab, in denen die ärztliche Untersuchung kostenlos vorgenommen
wird.

Soennecken's Kugelfedern
Gleiten leicht Kratzen nie Keim abnutzen
SOENNECKEN
Überall vorrätig | Gros Nr 762: M 2.50 - 1 Ausw. 30 Pf
Berlin - F. SOENNECKEN Schreibfedern-Fabrik BONN - Leipzig

Honig,
Effen Eis
täglich
wenn Sie Ihre Gesundheit er-
halten wollen. **Garant. reinen**
Stäubeis Honig, hervorragend
schöne Qualität. 90. 400 Pfg.
bei 5 Pfd. 75 Pf. empfiehlt
Carl Boock, Breitef. 1 u. Markt
Roter Turm 12.